

Furchtbare Schiffskatastrophe

Der Riesendampfer „Titanic“ von der White Star Linie untergegangen,

Vier Stunden nachdem er mit einem Eisberg kollidiert war.

Wenigstens 1500 Personen scheinen ein Grab im Meere gefunden zu haben.

Eine Anzahl Boote, in denen sich 675 Personen, meist Frauen und Kinder befanden,

Wurden von dem Dampfer „Carpathia“ aufgefunden und die Leute an Bord genommen.

Nachdem sie acht Stunden in den Booten zugebracht hatten.

Wenig Hoffnung vorhanden, daß Leute von der „Titanic“ sich auf anderen Schiffen befinden.

Unter den Passagieren befanden sich eine Anzahl der reichsten Männer Amerikas.

Der finanzielle Verlust in Folge der Katastrophe dürfte \$10,000,000 übersteigen.

Verzeichnis der größten Schiffungslücke der Welt.

New York, 15. April. Wie es jetzt scheint sind mehr als 1500 Personen ums Leben gekommen, als am Montag Morgen um 20 Minuten nach zwei Uhr, vier Stunden nachdem er mit einem Eisberg kollidiert, der neue Riesendampfer „Titanic“, der sich auf seiner Jungfernfahrt von Liverpool nach New York befand, in der Nähe der Ränke von Neu Fundland unterging. Von den 2200 Personen, die sich an Bord befanden, einige davon Leute die in der ganzen Welt einen Namen haben, sind, soweit bis jetzt bekannt ist, nur 675 gerettet worden.

In den hiesigen Bureau der White Star Linie, wo allerdings die Hoffnung noch nicht aufgegeben worden ist, daß Andere gerettet worden sein könnten, wurde am Abend zugestanden, daß ein furchtbarer Verlust an Menschenleben zu beklagen sei. Wenn die vorläufigen Berichte über die Katastrophe korrekt sind, dann ist dieses das größte Schiffungslücke in der Weltgeschichte. Die nächstgrößten Schiffskatastrophen waren der Untergang des Dampfers „Atlantic“ im Jahre 1873, wann 574 Menschen ums Leben kamen, und des französischen Dampfers „La Bourgogne“, im Jahre 1898, bei welcher Gelegenheit 571 Personen umkamen.

Wenn es sich herausstellen sollte, daß andere Dampfer, namentlich die „Parisian“ und „Virginian“ von der Allan Linie, die sich in der Nähe der „Titanic“ befanden, noch andere Passagiere an Bord genommen hätten, dann würde die Größe des Unglücks noch weniger furchtbar sein, und die Hoffnung ist, wenn sie auch nur eine schwache ist, noch vorhanden.

Die Nachricht, daß das Riesenschiff untergegangen sei und dabei ein so furchtbarer Verlust an Menschenleben stattgefunden habe, verursachte einen um so größeren Schrecken, als die während des Tages eingetroffenen Meldungen der Hoffnung Raum gaben, daß alle Passagiere in Sicherheit gebracht worden seien. Noch am Nachmittag hieß es, daß der Dampfer, obgleich stark beschädigt, nicht in Gefahr sei unterzugehen, und sich nach Halifax unterwegs befände.

Diese Meldungen waren aber sofort alle ungenügend, und keine kann direkt von der „Titanic“ kommen. Man hatte deshalb immer die Ankunft schlimmer Nachrichten befürchtet.

Nur nach sieben Uhr Abends traf von Kap Race, ungefähr 400 Meilen von der „Titanic“ mit einem Eisberg kollidiert war, eine Funkendepeche an, daß lautend, daß am Montag Morgen um 2 Uhr 20 Minuten, drei Stunden und 55 Minuten nach der Kollision der Dampfer untergegangen sei. Die Botschaft wurde von dem Dampfer „Carpathia“ abgeschickt und von der „Olympic“ weiterbefördert. Sie ging dahin, daß die

aufrecht zu erhalten. Die Katastrophe verursachte ein Gefühl des Entsetzens in dem sonst so lustigen Broadway-District, wie dies vorher wohl noch nie der Fall war, denn viele von denjenigen, die aus den Theatern kamen, hatten Freunde oder Angehörige auf dem Schiff.

Die Beamten der White Star Linie versuchten vergeblich, von 8 bis 11 Uhr weitere Nachrichten von der „Olympic“ in Bezug auf den Untergang der „Titanic“ zu erhalten. Man versuchte gleichfalls, mit der „Carpathia“ durch drahtlose Telegraphie sich in Verbindung zu setzen, um die vollständige Liste der Geretteten, welche sich an Bord der „Carpathia“ befinden, zu erhalten. Vice-Präsident Wilson hält eine solche Liste für überaus wichtig, zumal immer mehr die Ansicht um sich greift, daß außer diesen 675 Personen Niemand gerettet wurde. Herr Franklin befürchtet leider, daß die Dampfer „Virginian“ und „Parisian“ von der Allan Linie nicht früh genug zur Stelle gewesen sein können, um Hilfe zu bringen. Die „Virginian“ könnte nach seiner Berechnung die „Titanic“ nicht vor 10 Uhr Vormittags erreicht haben, das heißt, etwa 3 Stunden nachdem die „Titanic“ sank. Dasselbe gilt von der „Parisian“.

Die Frage, ob die Männer den Frauen und Kindern gelassen, die Boote zu benutzen und selbst auf dem gefährdeten Schiffe zurückgeblieben seien, wurde lebhaft besprochen. Herr Franklin meinte, daß keine derartige Vorschrift bestünde, daß ein derartiges Opfer von Männern inoffiziell als selbstverständlich erwartet würde.

London, 16. April. — Mehrere der Londoner Blätter gingen am Dienstag Morgen mit der Annahme zur Presse, daß alle Personen an Bord der „Titanic“ sich in Sicherheit befinden und daß das Schiff die Fahrt nach Halifax fortsetze. Mehrere Leitartikel stimmten sogar ein Loblied darüber an, daß der menschliche Erfindungsgeist die Gefahren einer Seereise auf ein Minimum reduziert habe.

Spätere Depeschen, welche den Untergang der „Titanic“ und den Verlust an Menschenleben melden, erschienen in den letzten Ausgaben der Blätter und der furchtbare Umfang der Katastrophe wird dem britischen Publikum erst viel später am Tage bekannt werden. Alle Nachrichten kommen aus New York, da London keine drahtlose Verbindung zu befehlen scheint. Eine aus Liverpool eingetroffene Depesche meldet, daß die Beamten der White Star Linie von der „Olympic“ Nachricht über den Untergang der „Titanic“ und der Rettung vieler Passagiere erhalten haben. In London spielen sich am Montag aufregende Szenen ab. Versicherungs-Versuche in Bezug auf große Passagierschiffe sind während der letzten sechs Monate ohne Gleichen in der Geschichte der Menschheit gewesen. Nach der Kollision der „Olympic“ scheiterten die „Delhi“ und die „Oceanic“ und jetzt kommt die Katastrophe der „Titanic“. Als das Schiff eröffnet wurde, wollte jeder Mann wieder Versicherungen herausnehmen. Es wurden erst 50, dann 60 Prozent verlangt, später aber nur 25, als die Nachricht eintraf, daß die „Titanic“ nach Halifax getauft werde.

Es heißt, daß sich an Bord der „Titanic“ kein nennenswerter Vorrat an Bargeld befindet, dagegen sind Diamanten und andere Schmuckstücke stark verstreut worden.

New York, 15. April. Unter den Passagieren der „Titanic“ befanden sich mehrere Kräfte und alles zusammen repräsentierten die Passagiere der ersten Kajüte mindestens \$500,000,000. Der Reichtum war jedenfalls Col. John Jacob Astor, der auf \$150,000,000 geschätzt wird, und mit seiner jungen Frau von einer Reise nach Mexiko zurückkehrte. Ferner ist da Benjamin Guggenheim, der Direktor vieler Korporationen, dessen Vermögen 95 Millionen betragen soll; Geo. D. Widener, der Sohn des Philadelphiaer Straßenbahnkönigs, ist mindestens \$10 Millionen wert; der New Yorker Großkaufmann Jakob Straus wird auf 50 Millionen geschätzt; Bruce Caman, Präsident u. Gründer der International Mercantile Marine Co., 40 Millionen; Col. Washington Roebling, der berühmte Brückenbauer, mindestens 25 Millionen; sie alle und eine große Anzahl einfacher Millionäre waren Passagiere des verunglückten Dampfers.

Der Vorrat der Schiffskasse vom Dampfer „Olympic“, welche den Untergang der „Titanic“ und die Rettung von 675 Personen meldet und spät am Abend hier eintraf, drückte die Befürchtung aus, daß 1800 Menschenleben dabei verloren gegangen seien.

Der Verlust an Menschenleben beläuft sich wahrscheinlich auf 1800 Personen, heißt es zum Schluß in der Depesche. Man hofft und glaubt, daß dies als ein Irrtum auszuweisen ist.

Die „Carpathia“, die am Samstag von New York abgegangen war, und mit Vollkraft auf die „Titanic“ zu fuhr, an Ort und Stelle ankam, die „Titanic“ bereits untergegangen war. Auf dem Ozean schwammen aber Boote von der „Titanic“ und aus den dürftigen Berichten, die bis zum Abend eingetroffen waren, ist zu entnehmen, daß sich darin 675 Ueberlebende befanden. Diese Leute waren von der „Carpathia“ aufgenommen und sie befinden sich jetzt nach New York unterwegs.

Die Ueberlebenden wurden um halb elf Uhr Vormittags, in einer kleinen Flotte von Rettungsbooten, von der „Carpathia“ aufgefunden. Mit Stunden vorher war die „Titanic“ untergegangen, und die Frauen und Kinder in den Booten mußten in diesen acht Stunden furchtbar gelitten haben.

Meer untergegangen; 400 Menschen umgekommen.

1890, 19. September. — Die türkische Fregatte „Ertoğrul“ an der Küste von Japan gescheitert; 540 Menschen umgekommen.

1891, 17. März. — Der Dampfer „Utopia“ in einer Kollision mit dem britischen Dampfer „Anson“ bei Gibraltar untergegangen; 574 Menschen umgekommen.

1892, 13. Januar. — Der Dampfer „Namehola“ im chinesischen Meer untergegangen; 414 Menschen umgekommen.

1894, 25. Juni. — Der Dampfer „Norge“ am Kollidriff im nordatlantischen Ozean untergegangen; bei nahe 600 Menschen kamen dabei ums Leben.

1895, 30. Januar. — Der deutsche Dampfer „Elbe“ nach einer Kollision mit dem britischen Dampfer „Grafton“ in der Nordsee gesunken; 335 Menschen umgekommen.

1896, 11. März. — Der spanische Kreuzer „Reina Regenta“ bei Tarifa untergegangen; 400 Menschen umgekommen.

1898, 4. Juli. — Der französische Dampfer „La Bourgogne“ nach einer Kollision mit dem britischen Segelschiff „Gromarthyite“ untergegangen; 571 Menschen umgekommen.

1904, 15. Juni. — Der Erstklassen-Dampfer „General Slocum“ im Hell Gate, East River, verbrannt; mehr als 1000 Menschen kamen dabei ums Leben.

1906, 21. Januar. — Das brasilianische Kriegsschiff „Aquidaban“ bei Rio de Janeiro durch eine Explosion gesunken; 212 Menschen umgekommen.

1906, 4. August. — Das italienische Auswandererschiff „Sirio“ bei Kap Palos untergegangen; 300 Menschen umgekommen.

1907, 20. Juli. — Die amerikanische Dampfer „Columbia“ und „San Pedro“ an der Küste von California kollidiert; 100 Menschen umgekommen.

1908, 23. März. — Der japanische Dampfer „Matsushima“ nach einer Kollision nahe Hakodate gesunken; 300 Menschen umgekommen.

1911, 25. September. — Das französische Kriegsschiff „Liberte“ in Folge einer Explosion im Hafen von Toulon untergegangen; 233 Menschen umgekommen.

Inland Telegraph

Gewaltige Ueberschwemmungen in Louisiana.

New Orleans, La., 15. April. Im nördlichen Louisiana richtet die furchtbare Ueberschwemmung des Mississippi großen Schaden an. Mehrere kleine Ortschaften in Ost Carroll und Madison Parish sind bereits von der Fluth überfluthet worden und gewaltige Strecken Landes stehen 6 bis 20 Fuß unter Wasser. Tausende von Personen sind obdachlos. Große Strecken in 13 Parishes und 2 Kreisen Countys werden ebenfalls überfluthet, wenn erst die Wasserfluth aus den Panther Forest und Red Port - Dammbruch sich über die Niederungen ergossen haben werden. Man befürchtet, daß mindestens 50,000 Leute dadurch obdachlos werden. Die Situation ist noch dadurch wesentlich verschlimmert worden, daß am Montag im Tenias Basin ein wolkenbruchartiger Regen niederging. In Vidua, Miss., sind bereits zahllose Familien eingetroffen, welche durch die Fluth von Haus und Hof vertrieben wurden. Die Gouverneure von Mississippi und Louisiana haben Zelte und Lebensmittel nach Vidua geschickt. Somet ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, wenn auch der angerichtete Schaden Millionen von Dollars beträgt.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. — In dem Prozeß gegen E. C. Lewis, der angeklagt war, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, erklärte am Montag Nachmittag die Jury, nachdem sie 20 Stunden lang in Beratung war, daß sie nicht im Stande sei, sich auf einen Wahspruch zu einigen, worauf die Geschworenen von dem Richter Ambison entlassen wurden.

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Unbestimmtes und kühleres Wetter am Dienstag. Am Mittwoch schönes Wetter. Nordöstliche Winde.

Zeit im Hospital befindet, war seit längerer Zeit leidend.

James Uly und Fred. Omler des Mordes angeklagt.

Tiffin, Ohio, 15. April. James Uly, der alleinige Erbe seines reichen Onkels, Samuel Uly, der ein Grundeigentumsbändler war, wurde am Montag, zusammen mit Fred. Omler in Verbindung mit dem Tode des älteren Uly, des Mordes im ersten Grade angeklagt.

Omler war ein Stallknecht und war von dem Reffen engagiert worden, um den Onkel während seiner Krankheit zu pflegen. Er ist beschuldigt, dem alten Mann am 3. Februar Karbol-säure eingegeben zu haben. Beide wurden ohne Zulassung von Bürgschaft ins Gefängnis gebracht.

Die Primärwahlen in Pennsylvania.

Philadelphia, Pa., 15. April. Revidierte Wahlberichte geben Theo. Roosevelt 54 von den 64 Districts-Delegaten zur National-Konvention, möglicherweise auch 55. Da seine Anhänger die Staatskonvention, welche 12 Delegaten at large ernennen wird, kontrollieren, so dürfte er im Ganzen 66 oder 67 von den 78 Delegaten des Staates erhalten. Präsident Taft war nur im 1. und 3. Kongreß-District in Philadelphia siegreich, sowie im 9. Kongreß-District, der Lancaster County umfaßt. Der einzige Delegat, der von den Kampagneleitern beider Kandidaten beansprucht wird, ist der im 20. District.

Gouverneur Woodrow Wilson von New Jersey war als demokratischer Kandidat durchaus erfolgreich. Etwa 70 der Delegaten des Staates werden für ihn instruiert werden, doch ist die genaue Zahl soweit noch nicht ermittelt.

Eisenbahn - Unfall.

Pueblo, Col., 15. April. Neunzehn Personen wurden verletzt, mehrere davon lebensgefährlich, als ein Zug der Rock Island Bahn in Cuba, einer elf Meilen nördlich von hier gelegenen Station, entgleiste.

Alle Passagiere, die verletzt wurden, befanden sich in einem Wagon, der umfiel, und nur sechs von den Personen, die sich an Bord des Zuges befanden, kamen unverletzt davon. Die Verletzten wurden hierher in Hospitaler gebracht. Neun davon waren Mitglieder einer Familie, derjenigen von Robert Grier, von Utah. Grier und seine Frau sowie drei der Kinder sind schwer verletzt. Unter den anderen Schwerverletzten befindet sich Helig Kiffer, von New York.

Lebendig verbrannt.

Alliance, O., 15. April. Frau Malinda Grimes wurde am Montag Morgen durch einen Blitzschlag so erschreckt, daß sie die Lampe, welche sie in der Hand hielt, fallen ließ. Die Lampe explodirte und legte ihre Kleider in Brand. Ihr Gatte und ihr Sohn, welche ihr zu Hilfe eilten, wurden schwer verbrannt, während sie selbst tödliche Brandwunden davontrug. Das Wohnhaus brannte vollständig nieder.

Bomben - Explosionen.

New York, 15. April. Im italienischen Viertel auf der Ostseite erfolgte am Montag in kurzer Aufeinanderfolge drei Bomben-Explosionen. Eine derselben demolirte eine Grocery am 12. Straße, eine andere die Front eines Frischladens am 11. Straße und die dritte richtete unbedeutenden Schaden an einer Mietbalkone am 10. Straße an. Der Grocery-Fach erlitt die schwerste Verletzung, während der Frischladener und die Mietbalkone nur leicht verletzt wurden.

St. Louis, Mo., 15. April. William Augustine Dorr, ein Händler in Motor Cycles, 30 Jahre alt, der im Verdachte steht, George E. Marsh in Lynn, Mass., ermordet zu haben, verließ St. Louis am 14. März. Seine Tante, Orpha Marsh, Adoptivmutter des verstorbenen James Marsh, Bruder des Ermordeten, sagte, daß sie nichts von seinem jetzigen Aufenthaltsorte wisse, aber glaube, daß er nach dem Osten gereist sei, um eine Schwester in Maine zu besuchen. Seine Braut, ein Frä. Berlingen, und Frä. Orpha Marsh hatte einen Detektiv engagiert, um seinen Aufenthalt zu ermitteln, da sie befürchteten, daß er ermordet worden sei. Sein Motor Cycle wurde am Landplatz des Dampfers gefunden, am dem Tage, an dem er das Boot nach San Francisco nahm.

Dorr hatte \$1800 in Baar bei sich, als er St. Louis verließ. Der Tod Marsh's wurde ihm finanziellen Vorteils bringen.

Selbstmord.

Springfield, O., 15. April. Der 60jährige Andrew L. Speatman beging am Montag durch Erschießen Selbstmord. Speatman trankelte seit längerer Zeit und auch seine Frau, die sich zur